

2-3

ATM-Impulse 2012:
Cradle to Cradle

4-6

C2C-Interviews

7

Heute pfui, morgen hui
Ein Bildungsprojekt

8

Sommer-Erinnerungen

9

Warum gibt es im Winter
keine Erdbeeren?

10

Tiroler Recyclinghöfe

11

ATM und AEV Kufstein
8

Rote Doggln
zum Amtsantritt

FORUM

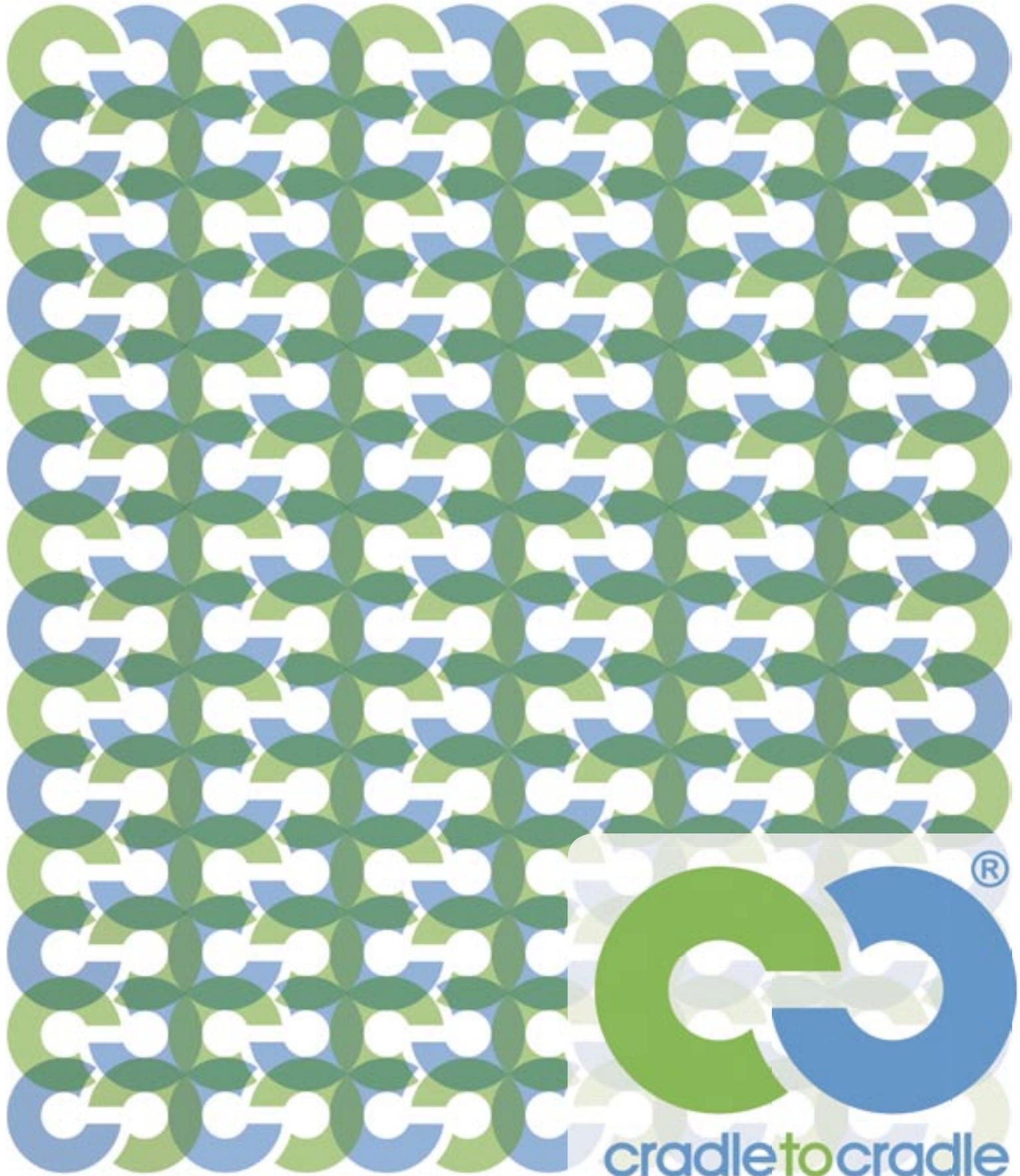
F O R T S C H R I T T I M R E G I O N A L E N U M W E L T S C H U T Z

20. Jahrgang

3. Ausgabe Dezember 2012, P.b.b.

GZ 02Z032982 M

Verlagspostamt 6130 Schwaz



Das Leben ist ein Kreislauf. Produkte werden so verwendet, dass sie während ihrer Lebensdauer bestmöglich genutzt und am Ende wieder verwertet werden. So sollen Ressourcen geschont und die Umwelt geschützt werden. Der Schlüssel dazu: Cradle to Cradle (C2C).

Die Idee des C2C-Prinzips ist es, kreislauffähige Produkte zu entwickeln, die sich durch Wirtschaftlichkeit und geringe oder keine Umweltbelastung sowie hohe Verbraucherfreundlichkeit auszeichnen, weiß Albin Kälin, CEO von EPEA Switzerland. „Erfinden“ wurde das Konzept von Prof. Dr. Michael Braungart. Ganz nach dem Motto: Ja zum Konsum - aber mit unschädlichen Materialien!

Nachhaltigkeit plus mit dem Cradle to Cradle-Prinzip

„Cradle to Cradle“ wird uns in Zukunft noch viel beschäftigen“, ist ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger überzeugt. „Es ist eine revolutionäre Idee und die ATM ist hier Wegbereiter.“ So stand der heurige ATM-Impulstag ganz im Zeichen von C2C. Referenten aus den verschiedensten Bereichen berichteten von ihren Erfahrungen und

den C2C-Möglichkeiten im Wirtschaftsleben. Der neue Umweltlandesrat Mag. Thomas Pupp zeigte sich von dieser Nachhaltigkeit mit dem Extraeffekt beeindruckt.

Ein erfolgreiches Beispiel für Cradle to Cradle ist „Returnity“, ein Produkt der Traditionsfirma Backhausen in Wien. „Returnity“ sind zu 100 Prozent recyclebare Flammhemmendstoffe, wobei am Ende die Wiederverwertung steht. Ähnlich verhält es sich in der Druckerei Gugler, wo die Druckprodukte wieder in den biologischen Kreislauf zurückgeführt werden, wie Produktmanagerin Mag. Teresa Distelberger erklärt. Und auch am Bau kommt C2C zum Tragen. Die Firma „Spektrum - Zentrum für Umwelttechnik und -management“ arbeitet ständig an Strategien zur Optimierung des Bauens, was sowohl der Umwelt als auch dem Bauherren zugute kommt. Besonders im öffentlichen Bereich sind die Möglichkeiten enorm wie DI Dr. Karl Torghele (Fa. Spektrum) ebenso im



Angeregte Podiumsdiskussion: v.l. Moderatorin Mag. Birgit Oberhollenzer-Praschberger, Mag. Teresa Distelberger (Fa. Gugler) und DI Dr. Karl Torghele (Fa. Spektrum).



Erster Schwaz-Besuch als neuer Umweltlandesrat: Mag. Thomas Pupp



Schwazer unter sich: Umweltberater Robert Kaufmann und Vize-Bgm. Mag. Martin Wex



Prominenz in der ersten Reihe: v.l. ATM-Aufsichtsratschef Dipl.-Vw. Hubert Rauch, LA Bgm. Klaus Gasteiger, LR Mag. Thomas Pupp



Cradle to Cradle

persönlichen Interview auf den nächsten Seiten bekräftigt. Er berät Unternehmen und Gemeinden zum Thema Nachhaltigkeit mit dem Ziel energieeffiziente und bestmöglich ökologisch vertretbare Lösungen zu finden. Seit 2006 begleitete sein Unternehmen allein in Vorarlberg bereits 53 Projekte.

Albin Kälin beschäftigt sich seit fast 20 Jahren mit dem Prinzip Cradle to Cradle. „Potenzial gäbe es viel, trotzdem wird es noch dauern, bis es 'Mainstream' wird“, resümiert er. Einzelne Erfolgsgeschichten gibt es bereits. Nächstes Jahr kommt etwa eine Cradle to Cradle-Kollektion der Firma Puma auf den Markt. Kälin hofft, dass die Industrie erkennt, dass dies der Weg für die Zukunft ist. „Die Zeit ist knapp, sehr knapp. Ich hoffe auf die Jungen, die den Wandel rasch realisieren. Die Pioniere werden es ihnen danken.“

Lesen Sie mehr über die Erfahrungen der Impulstag-Referenten Albin Kälin und Karl Torghele im Interview auf den nächsten Seiten.

Tipp: Impulstag verpasst? Die kostenlose CD bitte unter office@atm.or.at bestellen. Eine Kurzversion gibt's unter www.atm-online.at.

Weiterführende Links: www.spektrum.co.at
www.epeaswitzerland.com www.gugler.at



Fachgespräch: ATM-Chef Dr. Alfred Egger und der Schwazer Bgm. Dr. Hans Lintner



Bürgermeister-Runde: v.l. Bgm. Alois Aschberger (Wiesing), Bgm. Fritz Steiner (Ramsau), Bgm. KR Franz Troppmair (Wattens)



Referent Albin Kälin (CEO EPEA Switzerland)



Genuss-Kisterln für die Referenten: v.l. Dr. Alfred Egger, Albin Kälin, Teresa Distelberger, Karl Torghele



Nachhaltige Stärkung von kitchenclub



Impulstag in Bild und Ton



Umweltlandesanwalt-Stv. Mag. Walter Tschon
und LA Bernhard Ernst



„Die Ziele sind äußerst ambitioniert!“

Interview mit DI Dr. Karl Torghele
(Fa. Spektrum)



Forum: Herr Torghele, was fasziniert Sie an C2C?

Torghele: Die Wiederverwendung und Weiternutzung von Materialien ist eine zentrale Handlungsstrategie, die Stoffströme und damit die Umweltbelastungen zu reduzieren. Einwegstrategien führen zu hohem und unnötigen Landschafts- und Energieverbrauch und induzieren unnötigen Verkehr.

Forum: An welchen Projekten arbeiten Sie aktuell?

Torghele: Insgesamt können wir in Vorarlberg seit 2006 auf 53 Projekte zurückblicken. Es gibt also bereits eine Reihe von Erfahrungen. Das größte Bauvorhaben, das wir derzeit begleiten dürfen, ist der Neubau des Montforthauses in Feldkirch. Darüber hinaus laufen aktuell etwa 20 weitere Bauvorhaben z. B. in Lorüns (Gemeindeamt Neubau), Bludenz (Kindergarten Neubau), Nenzing (Sozialzentrum Neubau) Zwischenwasser (Sanierung Volksschule), Krumbach (Pfarrhaus Neubau), Dornbirn (Kindergarten Neubau, Volksschule Sanierung), Hard (Veranstaltungssaal Neubau, Pflegeheim Neubau) etc. Zudem hat auch das Land Vorarlberg den Beschluss gefasst, nach den gleichen Qualitätskriterien Bauvorhaben zu bewerten bzw. umzusetzen. Hier sind bereits Projekte in Angriff genommen worden wie z. B. die Sanierung der Landesberufsschule Feldkirch.

Forum: Wie beurteilen Sie die weitere Entwicklung von Nachhaltigkeit & Co.?

Torghele: Die Entwicklung zeigt, dass im Umweltbereich und gerade im Bausektor in Österreich sehr starke Maßnahmen in der ökologischen Qualität gesetzt werden. Die Ziele sind äußerst ambitioniert. Fast Nullenergie-Gebäude oder Plus-Energiegebäude sind hier die aktuellen Qualitätsstandards, die als Umsetzungsziel für 2020 genannt werden. Auf der anderen Seite zeigt sich, dass diese Effizienz- und Qualitätssteigerungen von anderen Entwicklungen überlagert werden. Unsere steigenden Ansprüche haben dazu geführt, dass sich der pro Kopf Wohnraumbedarf in den letzten 40 Jahren mehr als verdoppelt hat. Ein Gutteil der ökologischen Optimierungen werden dadurch wieder „aufgefressen“.

Forum: Haben Sie etwa ein Beispiel dafür?

Torghele: Der Anspruch an die Raumtemperatur hat sich gravierend geändert. Heute ist es fast selbstverständlich in allen Räumen eine Temperatur von 23 °C vorzufinden. Früher war die Stube und die Küche be-



*Gute Stimmung: v.l. Christian Treichl und
DI Reinhard Oberguggenberger (beide IKB)*



*Umweltberater im Gespräch:
v.l. Robert Kaufmann (Schwaz), Peter Jeram
(Brixlegg) und Manfred Zöttl (Kufstein)*

- heizt, und meistens hat man sich mit 20 °C begnügt. Auch das führt dazu, dass trotz besserer Gebäude, der Energieaufwand im Gebäudebereich bis heute nicht oder nur in geringem Umfang (-5 % seit 1990) gesenkt werden konnte. Man sieht also, es gibt Lösungsansätze, die uns erlauben, die erforderlichen Zielvorgaben zu erreichen. Es wird aber auch ein aktives Mitwirken jedes einzelnen brauchen. Mit dem Vertrauen auf die technische Weiterentwicklung alleine werden die Ziele nicht erreichbar sein. Ich bin aber gerade für den Bereich des Wohnens und Bauens zuversichtlich, dass hier bis 2020 wesentliche Schritte umgesetzt werden können.

Forum: Danke für das Gespräch!

Nachhaltig Bauen in der Gemeinde am Beispiel Vorarlberg. So läuft die Betreuung ab:

Karl Torghele: Im „**Servicepaket Nachhaltig: Bauen in der Gemeinde**“ bietet ein Team bestehend aus Umweltverband Vorarlberg, Energieinstitut Vorarlberg und Spektrum ein in 4 Module gegliedertes Beratungspaket an. Im **Modul 1** sollen bereits in der Wettbewerbsphase oder Projektkonzeption die **Weichenstellungen für ein ökonomisch und ökologisch sinnvolles Projektvorhaben** erfolgen. Im Rahmen von Workshops wird gemeinsam mit dem Bauherren, Architekten und Fachplanerteam ein ökologisches Programm als Richtschnur und Qualitätsziel konkret ausformuliert. Die Kommune erhält neben den fachlichen Inputs zu Ökologie und Energieeffizienz auch eine Begleitung hinsichtlich der rechtskonformen Umsetzung von Vergaben oder Architekturwettbewerben.

Im **Modul 2** wird darauf aufbauend im Planerteam die **ökologische und energetische Optimierung des Vorhabens** durchgeführt. Konstruktionen werden hinsichtlich Ihrer Umweltauswirkungen geprüft und bewertet. Allenfalls werden alternative Konstruktionsmöglichkeiten entwickelt. Zu den einzelnen Gewerken werden ökologische

Ergänzungstexte für die Ausschreibungen formuliert. Im Rahmen eines ökologischen Qualitätsmanagement soll einem möglichen Schadstoffeintrag durch ungeeignete Bauprodukte vorgebeugt werden.

Im **Modul 3** werden im Rahmen von Deklarationsblättern (Handwerker geben an, mit welchen Produkten sie konkret auf die Baustelle kommen) geprüft, ob die aus geschriebenen **Qualitätskriterien** auch wirklich sichergestellt werden können. Die Handwerker werden in der geeigneten Produktwahl beraten. Im Rahmen der Umsetzung werden auch Handwerker Infoabende zur Vermittlung der Inhalte und Unterstützung der Handwerker abgehalten. Am Bau erfolgt eine regelmäßige örtliche Fachbauaufsicht „**Ökologischer Baustoffeinsatz**“.

Im **Modul 4** werden **Abnahme- und Kontrollmessungen** zu den tatsächlich erreichten Qualitätsstandards durchgeführt (Messungen zu Schadstoffen in der Raumluft, Luftdichtigkeit der Gebäudehüllen, Tageslichtnutzung etc.).

„Es geht auch anders rum!“



Im Interview Albin Kälin (CEO EPEA Switzerland GmbH)

Forum: Herr Kälin, wie haben Sie C2C entdeckt?

Kälin: Über einen Kunden in den USA, mit dem wir schon lang zusammengearbeitet haben. Er initiierte den Besuch von William McDonough und später den von Prof. Michael Braungart im Herbst 1993, also vor 19 Jahren. Wir haben uns auf Anrieb verstanden. Das Konzept hat bei mir spontan „Klick“ gemacht. Kein Abfall, essbare Industrieprodukte, keine Schwierigkeiten mit den Behörden ... einfach eine neue Dimension, viele industrielle Sorgen als verantwortlicher Manager loszuwerden.

Forum: Was ist für Sie das Besondere an C2C?

Kälin: Das Positive – seien es Gedanken, Gestaltung, Umsetzung, Rücknahme, nichts geht verloren, alle Substanzen sind sicher für Mensch und Umwelt und bleiben im Kreislauf erhalten. Die Industrie fasziniert mich schon lange, wie die Dinge in welcher Geschwindigkeit hergestellt werden, wie viel Know-How und Erfindergeist es braucht, wie Menschen darin funktionieren oder gefangen sind. Vieles, wie wir unser Leben gestalten, ist in Systemen vorgegeben, die eigentlich nicht stimmig sind. Warum wurden Linkshänder gezwungen rechts zu schreiben? Warum vergiften wir das Wasser und bauen aufwendige Filtersysteme oder Kläranlagen um eine gigantische Reparaturwerkstatt weltweit zu unterhalten? Es geht anders rum, das konnte ich erstmals mit dem Ansatz von Cradle to Cradle aufzeigen.

Buch-Tipp: Transforming Nature von M. E. Gorman

Forum: Wie läuft so ein C2C-Prozess in einem Unternehmen ab?

Kälin: Wir werden entweder von Unternehmen angesprochen oder wir sprechen ganz gezielt strategisch festgelegte Unternehmen an, die Produkte produzieren, die wir als Cradle to Cradle-Innovation erkennen, die vom Inhaber geführt sind und eine starke Marktposition geschaffen haben. Meistens werden wir gebeten einen Projektvorschlag zu erarbeiten, da verbinden wir die Aspekte „Wissenschaft“ und „Projektimplementierung“. Die Wissenschaft wird durch EPEA Int. Umweltforschung in Hamburg eingebracht, aber die Implementierung der Projekte durch erfahrene Industriemanager ist mitentscheidend für den Erfolg.

Forum: Welche Projekte begleiten Sie aktuell?

Kälin: In folgenden Branchen haben wir seit 2010 – der Gründung von EPEA Switzerland – in der Schweiz und Österreich und dem Alpenraum Projekte mit unseren 12 erfahrenen Industriemanagern begonnen: Papier, Holz, Holzinnovationen, Möbel, Gebäude, Facility Management, Kunststoffe, Elektroschrott, Beton und Betonrecycling, Baumaterialien, Fenster, Textilien für biologische und für technische Kreisläufe, Umsetzung von Konzepten in „developing countries“, Brillengläser, Reinigungsmittel, Konzepte mit Regierungen, Designworkshops mit Design Schulen, Engineering Universitäten etc. Der Sportartikelhersteller Puma wird 2013 eine eigene C2C-Kollektion auf den Markt bringen.

Forum: Wo steht C2C etwa im Jahr 2020?

Kälin: Wir machen zur Zeit Riesenschritte. Es wird aber noch lange dauern bis das „Mainstream“ wird. Ich persönlich bin seit 19 Jahren dabei. Bis 2020 müssen wir erreichen, dass die Industrie in den meisten Branchen erkennt, dass dies der Weg für die Zukunft ist und für die kommenden Generationen eine Option offen lässt, dass diese über genügend Rohstoffe in einer ansprechenden Qualität verfügen. Die Zeit ist knapp, sehr knapp! Ich hoffe auf die Jungen, die den Wandel rasch realisieren. Die Pioniere werden es ihnen danken!

Forum: Danke für das Gespräch!



„Heute pfui, morgen hui“ - ein Bildungsprojekt startet durch

von Mag. Julia Schobesberger

Kochen, experimentieren, erfinden, beratschlagen, Alternativen erproben... durch diesen Zugang erlebten Erwachsene und Kinder in der Wildschönau, wozu abgelaufene Lebensmittel und Abfall noch taugen.

Mit diesem Projekt schließt sich die ATM erstmalig mit dem Tiroler Bildungsforum zusammen und konzipiert ein generationenübergreifendes Angebot:

Kinder werden über eine Spielaktion, Erwachsene in einem etwas anderen „kulinarischen Abend“ in den bewussten Umgang mit Dingen des täglichen Lebens eingeführt. Handlungsmöglichkeiten werden aufgezeigt



Müllproblem darstellen mussten. Das Ergebnis lässt sich sehen: eine kleine Ausstellung entstand, die am selben Abend den „Erwachseneren“ gezeigt wurde.

Erwachsene konnten am Abend kulinarisch erreicht werden. Sie erprobten bei einem etwas anderen Kochkurs die Verwertungsmöglichkeiten von Lebensmittelresten (z. B. Mozzarella aus abgelaufener Milch etc.). Neben dem Sichtbarmachen, wie viel in Österreich weggeworfen wird, und den dahinterstehenden Gründen, gab es Information zu Verfalls-, Ablauf- und Mindesthaltbarkeitsdatum. Es referierte Mag. Michaela Brötz, Erwachsenenschulleiterin in Pill und langjährige Disponentin im Lebensmittelgroßhandel.



und globale Zusammenhänge sichtbar gemacht. Der „Zukunftsforscher“ Prof. Globalix vermittelte den Kindern am Nachmittag bei der Spielaktion, welche alternativen Verwertungsmöglichkeiten es für Abfallprodukte und umweltschädigende Verpackungsmaterialien gibt und wie bewusster mit unseren Ressourcen umgegangen werden kann. Mit Schmuck aus Altpapier und Plastikflaschen, Geldtaschen aus Tetrapackungen oder richtigen Raketen aus Petflaschen bepackt verließen die Kinder die Erfinderwerkstatt. Dann ging es weiter zur Abfall-Rallye, bei der Kinder das eigene Lebensumfeld unter die Lupe nahmen, Handlungsmöglichkeiten für sich und ihre Familie entwickelten und kreativ das

Projekt in 20 Tiroler Gemeinden

Impulsgebend für das Projekt, das in 20 Tiroler Gemeinden stattfinden soll, ist das Land Tirol mit seiner Initiative zum Global Marshall Plan, welche die Bevölkerung auf lokaler Ebene zum Handeln bewegen soll. Eine öko-soziale Marktwirtschaft verlangt nach einem Lebensstil, der die Umwelt nicht langfristig schädigt. Ernährung, Kleidung oder Dinge der Freizeitgestaltung stellen einen Teil des täglichen Konsums dar und bieten auch zahlreiche Ansatzpunkte für einen fairen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen. Die Eigenverantwortung jedes Einzelnen beginnt schließlich schon bei der Biotonne.

Neuer Umweltberater der ATM



Seit 1. Oktober 2012 gibt es für die ATM-Gemeinden mit Hans Gellner einen neuen Ansprechpartner in Sachen Umwelt und Abfall. Als Nachfolger von Mag. Philipp Bergauer wird Hans Gellner die Betreuung der Gemeinden fortführen. Mit Schwung und neuen Ideen bringt er sich in die ATM-Projekte ein. Der gebürtige Oberösterreicher mit Wohnsitz in Wörgl zeichnet sich durch sein breites Erfahrungsspektrum aus, welches er sich in den verschiedensten Bereichen angeeignet hat. Hans Gellner absolvierte die Ausbildung zum Umweltberater und freut sich nun auf sein neues Aufgabengebiet. Seine Freizeit verbringt er gerne beim Wandern, auf dem Tanzparkett oder Tennisplatz.

Kontakt: Hans Gellner, Tel.: 05242/62 400-32, E-Mail: gellner@atm.or.at

Erinnerungen an den Sommer



Der Sommer ist vorüber, trotzdem findet man an Seefernen oft noch unattraktive Abfallreste der Badegäste. **Tatort Achensee:** Gemeinsam mit der Jugendgruppe der Wasserrettung Schwaz-Achensee führte die ATM bereits zum zweiten Mal eine Säuberungsaktion an Tirols größtem See durch. Bewaffnet mit Sammelzangen und Müllsäcken machten sich 35 Kinder und 10 Erwachsene vom Bootshaus Buchau aus auf, um den Uferbereich zu säubern. Bis zum Campingplatz Schwarzenau kam einiges zutage. Sogar ein Grillgerüst wurde im Gebüsch gefunden! Die eifrigen Umweltaktivisten informierten während der Aktion interessierte Spaziergänger, Kitesurfer und Ausflügler über die Belastung der Natur durch nicht entsorg-

ten Abfall – in der Hoffnung, dass beim nächsten Mal der Abfall dort landet, wo er hingehört: im Abfalleimer.



Tatort Mayrhofen: Zwei Motorradhelme, Eisenkabel und der Boden eines Ölfasses! – Das waren die Höhepunkte der Ausbeute der zahlreichen Envirotrekker in Mayrhofen. Über 90 Teilnehmer sammelten rund 50 Säcke mit Glas, Plastik und anderem Abfall. Nach der Aktion in Sachen Umwelt ließen die vielen Freiwilligen den Tag beim Rafting, Mountainbiking oder Klettern sportlich ausklingen.

Viermal machte die „Respect the Mountains“-Initiative „Envirotrek“ bereits in Mayrhofen Station. Neben der Zillertaler Gemeinde findet die von Umweltpädagogen geleitete Aktion unter anderem in Frankreich und Deutschland statt.



Wer erhält den begehrten Umweltpreis 2012?

Bereits zum vierten Mal wird heuer der Umweltpreis EU-REGIO Tirol-Südtirol-Trentino verliehen. In einem Wettbewerb haben Unternehmen aber auch Private die Chance ihre Umweltideen bzw. –projekte vorzustellen. Preise werden in der Kategorie „Projekte und Ideen“ sowie „Maßnahmen und Aktivitäten“ verliehen. Die Auszeich-

nung ist ein Gemeinschaftsprojekt der Abteilung Umweltschutz in Tirol sowie der jeweiligen Einrichtungen in Südtirol und dem Trentino. Die Preisverleihung erfolgt im Dezember 2012 in Innsbruck. Im Vorjahr holte die ATM mit dem Projekt „Lebensmittel – Abfall – Vermeidung“ den Sieg. www.umweltpreis.at

Warum gibt es im Winter keine Erdbeeren?

Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum es im Winter keine Erdbeeren gibt? Sicher gäbe es welche aus exotischen, weit entfernten Ländern, die man natürlich einfliegen könnte. Aber vielleicht hat es ja auch einen Grund, dass es im Winter keine Erdbeeren gibt? Vielleicht ist die Natur schlauer, als wir denken?

Die Natur zeigt uns, was unser Körper saisonal braucht. Zum Beispiel stärkt die Marille unsere Augen und unsere Haut. Die Schutzstoffe wirken am besten, wenn sie reif ist. Und das ist im Sommer, wenn die Sonne am intensivsten scheint. Die Früchte schmecken überdies im Sommer saftiger, wenn wir viel schwitzen und der Körper mehr Wasser benötigt. Schon mal beobachtet, dass wir dann im Winter mehr Lust auf Trockenfrüchte und Äpfel verspüren? Diese versorgen uns mit wertvollem Vitamin C, was wiederum gegen Erkältungen schützt.

Einkaufen und essen nach der Natur macht also durchaus Sinn. Ein neuer Saisonkalender informiert nun, wann welche Früchte wachsen und erntereif sind. Zudem liefert er wertvolle Tipps über die fachgerechte Lagerung. Um besonders schon die Kinder dafür zu sensibilisieren, ist der Saisonkalender bunt und kindgerecht gestaltet. Zum Nachlesen unter www.raetselmania.at.



Eine Schultasche, zwei Leben

Eine Erfolgsstory ist die alljährliche Schultaschen-sammlung in Tirol, die heuer bereits zum fünften Mal durchgeführt wurde. Diesmal freuten sich Kinder aus Satu Mare in Rumänien über gut erhaltene Tiroler Schultaschen. Die Aktion des Umweltvereins Tirol wird gemeinsam mit den Projektpartnern ATM, Land Tirol, Österreichisches Jugendrotkreuz, Rotes Kreuz und Tiroler Landesfeuerwehrverband initiiert. Die Caritas organisierte den Transport. Heuer wurden übrigens erstmals Schultaschen nach Rumänien geliefert. Dort wird diese Hilfe bitter benötigt. Rund 5 Mio. Menschen leben nämlich unter der Armutsgrenze. Schultaschen-„Spenden“ können bei der ATM abgegeben werden. Gerne angenommen werden außerdem Federpennale, Hefte, Blei- und Farbstifte, Wasserfarben und Lineale.



Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh'

Große Freude bei einer Kindergruppe aus Weißrussland, die erholsame Wochen in Tirol verbrachte: Auf Einladung der ATM erlebte sie einen unbeschwernten Tag im Kinderspielparadies Happy Hopp in Vomp. Vorher gab es neue Schuhe im Schuhhaus Prantl. Finanziert wird diese langjährige Aktion aus dem ATM-Sozialtopf, der aus den Erlösen der Altkleidersammlung gefüllt wird. Wer soziale Härtefälle in seiner Gemeinde kennt, bitte unter office@atm.or.at bekanntgeben, dann wird schnell und unbürokratisch geholfen.



Computer, Laptops und Co. – Sammelversuch auf Tiroler Recyclinghöfen

Handys, Computer, Drucker, MP-3-Player, Mikrowellengeräte, Bügeleisen, Staubsauger die Liste an elektrischen Haushaltsgeräten ließe sich beliebig fortsetzen. Leider kommt auch irgendwann der Tag, an dem sie kaputt gehen bzw. nicht mehr nützlich für uns sind. Ideal für die Konsumenten ist die kostenlose Rückgabemöglichkeit von Elektrokleingeräten auf Recyclinghöfen. Die Verantwortlichen der Abgabestellen stellt das aber vor große Herausforderungen, denn das Volumen an entsorgten Geräten ist enorm.

Die Geräte bestehen aus einem komplexen Materialverbund aus umweltbelastenden Schadstoffen einerseits und wertvollen (Edel-)Metallen und Kunststoffen andererseits. Dabei gibt es aber Unterschiede. Laptops, Mobiltelefone, Receiver, Computer u. ä. sind nämlich wertstoffreich, während Wasserkocher, Toaster, Radios etc. wertstoffarm sind. Dies macht die getrennte Erfassung, richtige Entsorgung und fachgerechte Behandlung umso wichtiger.

Die Österreicher sind als fleißige Recycler bekannt, auch weist unser Land eine der höchsten Sammelquoten von Elektroaltgeräten innerhalb der EU auf. Auf fünf Tiroler Recyclinghöfen (AWZ Zillertal Mitte, Brixlegg, Kufstein, Mayrhofen-Brandberg und Thaur) gibt es derzeit in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur (Institut

für Abfallwirtschaft) einen wissenschaftlichen Sammelversuch, der zeigen soll, wie die getrennte Sammlung wertvoller Elektrokleingeräte auf Tiroler Recyclinghöfen umgesetzt werden kann. Außerdem wird an einer Neufassung der europäischen Elektroaltgeräte-Richtlinie gearbeitet mit besonderem Fokus auf hochwertigem Recycling. Geplant ist laut ao. Univ. Prof. DI Dr. Stefan Salhofer von der Universität für Bodenkultur, Institut für Abfallwirtschaft, eine eigene Sammelkategorie für die wertstoffreichen Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik.



Was tun mit Problemstoffen?

Viel Wissenswertes lernten die Teilnehmer des ATM-Problemstoffseminars, das erstmals an zwei Tagen veranstaltet wurde.



Martin Klingler und Sonja Berger von der Firma DAKA erläuterten am ersten Tag die diversen Problemstoffe und deren Zuordnung. Zudem demonstrierten sie eindrucksvoll, welche Auswirkungen die unsachgemäße Behandlung von Problemstoffen auf Mensch und Umwelt hat.

„Erste Hilfe“ und „Brandschutz“ waren die Themenschwerpunkte am zweiten Seminartag. Fachkundige Anweisungen für Schnittverletzungen, Säurespritzern etc. gab ein Kursleiter des Roten Kreuzes Schwaz. Anschließend wies Karl Rinnergschwentner, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Schwaz, die Teilnehmer in das Löschen von Bränden ein.

Eine erfolgreiche Partnerschaft:

ATM und AEV Kufstein

Vor mittlerweile vier Jahren wurde durch die Initiative von AEV-Abfallentsorgungsverband-Kufstein Obmann Bgm. Georg Karrer (Langkampfen) eine neue Form der Zusammenarbeit von Abfallwirtschaftsverbänden ins Leben gerufen: Seitdem werden Abfallberatung, Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, Projekte, Marketing-initiativen usw. gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Die Koordinationsfunktion für den Bezirk Kufstein hat-

te der Brixlegger Umweltberater Peter Jeram erfolgreich inne. Ab 1. Jänner 2013 übergibt er diese Aufgabe an den Kufsteiner Umweltberater Manfred Zöttl. Dieser hat sich schon bei der Umsetzung tirolweiter Projekte gemeinsam mit der ATM einen Namen gemacht. Neue Umweltprojekte für 2013 sind bereits auf Schiene und werden vom Umweltberatungsteam ATM/AEV Kufstein wieder professionell verwirklicht.



Die Umweltberatungsprofis von ATM/AEV Kufstein setzen auf Informations- und Erfahrungsaustausch und besichtigten kürzlich das Abfallwirtschaftszentrum Kufstein sowie das benachbarte Biomasse-Fernheizwerk

Der Behälter, der atmet



Bioabfall-Sammeleimer ist nicht gleich Bioabfall-Sammeleimer. Nun gibt es sogar einen, der atmet!

Wie das funktioniert? Ganz einfach: Durch seine Beschaffenheit (siehe Bild) sorgt „Stelo 10“ für eine komplette Belüftung des Abfalls. Gleichzeitig neutralisiert er unangenehme Gärungsgerüche und verhindert in Kombination mit der Biotüte Kondenswasser. Zudem bewirkt der neue Sammelbehälter einen bedeutenden Gewichtsverlust der organischen Küchenabfälle. Der 10-Liter-Eimer verfügt über eine große Öffnung, die das Befüllen erleichtert. Auch sonst kann sich der Behälter sehen lassen: Selbstverständlich recyclebar kann er gestapelt bzw. aufgehängt werden.



Infos: ATM-Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH
Tel: +43 (0) 5242 / 62400
office@atm.or.at
www.atm-online.at

Hightech trifft Abfall – geht das?



Ja, das geht. In der mechanischen Abfallsortieranlage Ahrental wird unser Abfall mit modernsten Mitteln getrennt und aufbereitet, damit er weiter behandelt und verwertet werden kann. Wie das genau funktioniert, davon kann sich jeder Interessierte selbst ein Bild machen. Bei einem Rundgang durch das Besucherzentrum der MA Ahrental erfährt Groß und Klein Wissenswertes über den Abfall und seine Entsorgung.

Anmeldungen zu geführten Besichtigungen für Schulen, Vereine und alle Interessierten bitte unter Telefon +43 512 502 7760, Abfallbehandlung Ahrental GmbH, 6020 Innsbruck-Vill, Handhofweg 71, www.ma-ahrental.at

Das ATM-Team bedankt sich bei allen Partnern und Lesern für die gute Zusammenarbeit und wünscht besinnliche Weihnachten sowie ein glückliches und gesundes Neues Jahr!

„Lebensmittel sind kostbar“ macht Schule



Astrid Bayer-Schragl, Umweltberaterin der ATM, weiß alles über Abfallvermeidung und -trennung. In den Schulen bringt sie dieses Wissen den Kindern auf spielerische Weise näher. Neben den Unterrichtseinheiten „Abfallvermeidung“ und „Abfalltrennung“ bietet die ATM nun auch das Thema „Lebensmittel sind kostbar“ an:

In den Volksschulen wird mit dem lustigen Umweltmaskottchen Alfons Trennfix um die Wette gekocht. In den Mittelschulen gibt es neben einer Wanderausstellung zum Thema den entsprechenden Film „Essen im Eimer“. So werden schon die Jüngsten für den richtigen Umgang mit Lebensmitteln sensibilisiert. Interesse?

Kontakt: Astrid Bayer-Schragl, Tel. 05242/62400/30, bayer-schragl@atm.or.at

Impressum:

Herausgeber:

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 9, 6130 Pöll

Medieninhaber (Verleger):

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH.

Redaktion:

Ing. Alexander Würtenberger,
Münchner Str. 22, 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.
Internet: www.atm-online.at

www.abfallwirtschaft-tirol.at, www.abfallwirtschaft-tirol.at

Bilder:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Layout:

banana:creativ, Helga Unterlechner, Vomp

Druck:

Sternendruck, Fügen (Gedruckt auf Cyclus Print,
100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von „forum“ wieder. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

1. März 2013

Rote Doggln zum Amtsantritt ...

... gab es für den neuen Umweltlandesrat Mag. Thomas Pupp. Erst wenige Tage im Amt absolvierte er bei der ATM in Schwaz anlässlich des Impulstages 2012 seinen ersten öffentlichen Auftritt. Als Gastgeschenk überreichte ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger Original Zillertaler Doggln in Rot, „damit es garantiert keine kalten Füße gibt“.

